

6

Ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,  
Wie auch der menschliche wanke;  
Hoch über der Zeit und dem Raume webt  
Lebendig der höchste Gedanke.  
Und ob Alles in ewigem Wechsel kreist,  
Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.

Schiller, die Worte des Glaubens.

7

Wir können bei Betrachtung des Weltgebäudes in seiner  
weitesten Ausdehnung, in seiner letzten Theilbarkeit, uns nicht  
der Vorstellung erwehren, daß dem Ganzen eine Idee zu  
Grunde liege, wonach Gott in der Natur, die Natur in Gott,  
von Ewigkeit zu Ewigkeit wirken möge.

Goethe, Sprüche.

8

Wenn im Unendlichen dasselbe  
Sich wiederholend ewig fließt,  
Das tausendfältige Gewölbe  
Sich kräftig in einander schließt;  
Strömt Lebenslust aus allen Dingen,  
Dem kleinsten wie dem größten Stern,  
Und alles Drängen, alles Ringen  
Ist ewige Ruh' in Gott dem Herrn.

Goethe, Sprüche.